

Uwe Haß

Wer sind die Protagonisten und geistigen Ahnherrn der Neuen Rechten?

Protagonisten der Neuen Rechten

Alain de Benoist (11.12.1943) ist ein französischer Publizist und Philosoph und gilt als maßgeblicher Vordenker der Neuen Rechten. Seine politische Karriere begann Ende der 50er Jahre in der rechtsterroristischen Organisation Jeune Nation, die 1958 nach einem Bombenanschlag auf die französische Nationalversammlung verboten wurde. Später griff er sowohl auf linke als auch rechte Autoren und Theorien zurück und versuchte unter anderem das Werk Gramscis für eine Hegemoniefähigkeit der Neuen Rechten nutzbar zu machen. Ihm wird ein geradezu enzyklopädischen Zugang zur theoretischen Literatur nachgesagt. Gegen die US-amerikanische Hegemonie, als Motor der Globalisierung, rief Benoist zu einem „Aufstand der Kulturen“ auf und kritisierte die „Religion der Menschenrechte“ als Herrschaftsinstrument des Westens. Er gilt als Schüler Armin Mohlers.

Frank Böckelmann (*25.07.1941) ist ein deutscher Autor-, Medien- und Kulturwissenschaftler. Er war Wortführer der „antiautoritären Fraktion“ im Münchner SDS und wurde wegen Landfriedensbruchs schweren Aufruhrs und Gefangenenbefreiung zu Gefängnisstrafen auf Bewährung verurteilt. Im Sommer 1968 zog er sich aus dem SDS und wenige Jahre später aus der Neuen Linken zurück. Seit 1979 ist er Mitherausgeber der Schriftenreihe Tumult. Böckelmann gehörte zu den Erstunterzeichnern der von Vera Lengsfeld ausgegangenen Initiative „Gemeinsame Erklärung 2018“.

Henning Eichberg (* 01.12.1942 † 22.04.2017) war ein deutscher Historiker, Kultursoziologe und Publizist. Er lebte seit 1982 in Dänemark. Eichberg galt als einer der wichtigsten Begründer und führenden Vertreter der Neuen Rechten in den 1970er Jahren. Auf ihn geht der Begriff des Ethnopluralismus zurück. Eichberg distanzierte sich später von einigen seiner früheren Ansichten und näherte sich zunehmend linken Positionen an. Zuletzt war er in Dänemark Mitglied der linken Socialistisk Folkeparti (SF).

Benedikt Kaiser (*1987) ist ein deutscher Politikwissenschaftler und Publizist der Neuen Rechten. Laut Thomas Wagner bewegt er sich sicher in marxistischer Terminologie und nutzt auch die Arbeiten linker Autoren. Kaiser versucht neurechte Europastrategien mit der Beantwortung der soziale Frage von rechts zu verbinden. Kaiser arbeitet als Lektor im Verlag Kubitscheks und schreibt für den Jungeuropa-Verlag.

Ellen Kositzka (verh. *Ellen Kubitschek*, vormals verh. *Ellen Schenke*; *1973) ist eine deutsche Journalistin und Publizistin der Neuen Rechten. Noch während ihres Lehramtstudiums wurde sie Stammautorin in der Jungen Freiheit. Heute ist sie Autorin bei der Zeitschrift Sezession und eine der wenigen weiblichen Köpfe unter den neurechten Intellektuellen.

Götz Kubitschek (*17.08.1970) ist ein deutscher Verleger, Publizist und politischer Aktivist der Neuen Rechten. Wie Dieter Stein und Karlheinz Weißmann kommt er aus der Deutschen Gildenschaft. Kubitschek schrieb zunächst für die Junge Freiheit. Seit 2002 ist er Geschäftsführer des in Schnellroda ansässigen Antaios-Verlags, seit 2003 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift Sezession. Er gilt als maßgeblicher

Vertreter neurechter Metapolitik, pflegt Kontakte zu den Identitären, sprach auf Pegida-Kundgebungen und berät Björn Höcke vom rechten Rand der AFD.

Martin Sellner (*08.01.1989) ist ein führender Akteur der österreichischen Identitären Bewegung, der in engen Austausch mit der Neuen Rechten in Deutschland steht. Er betreibt ein Modeversandportal. Der ehemalige Neonazi wurde in der Wiener Burschenschaft Olympia politisch sozialisiert. Er trat bei den Pegida-Demonstrationen in Dresden auf und pflegt Kontakte zu den AFD-Politikern Björn Höcke und André Poggenburg. Sellner schreibt seit 2015 für Kubitscheks Zeitschrift Sezession.

Sellner vertreibt in seinem Modeversandportal neben seinem eigenen Konterfei, u. a. die von Ernst Jünger, Friedrich Nietzsche, Martin Heidegger und Oswald Spengler

Dieter Stein (*15.06.1967) ist ein deutscher Publizist und Vertreter der Neuen Rechten. Er ist Gründer und Chefredakteur der Wochenzeitschrift Junge Freiheit und ihrer angeschlossenen Projekte. Wie Götz Kubitschek und Karlheinz Weißmann kommt er aus der Deutschen Gildenschaft. Im Gegensatz zu den Autoren um Kubitschek verbindet er jedoch nationalistische mit wirtschaftsliberalen Positionen. Stein grenzte sich von neonazistischen Positionen ab und berief sich auf den Vorbildcharakter der von Stauffenberg angeführten Erhebung konservativer Offiziere gegen das Naziregime. Am 12.02.2017 war er als von der AFD nominierter Vertreter Mitglied der 16. Bundesversammlung zur Wahl des Bundespräsidenten (stand Thomas Wagner für ein Interview nicht zur Verfügung)

Karlheinz Weißmann (*13.01.1959) ist Gymnasiallehrer, Buchautor und wichtiger Vertreter der Neuen Rechten. Wie Götz Kubitschek und Dieter Stein kommt er aus der Deutschen Gildenschaft. Er bezeichnet sich als Schüler Armin Mohlers. Wie dieser versucht er das Gedankengut von Ernst Jünger, Carl Schmitt, Arthur Moeller van den Bruck und anderen Vertretern der „Konservativen Revolution“ in der Weimarer Republik zu erneuern. Er war bis 2017 Mitherausgeber der Zeitschrift Sezession. Dann zerstritt er sich mit Kubitschek über die Ausrichtung der AFD. 2017 initiierte Weißmann gemeinsam mit Andreas Lombard das Zeitschriftenprojekt Cato (stand Thomas Wagner für ein Interview nicht zur Verfügung.)

Geistige Ahnherrn der Neuen Rechten

Arnold Karl Franz Gehlen (*29.01.1904; †30.01.1976) war ein deutscher Philosoph, Anthropologe, und Soziologe. Er gehörte mit Carl Schmitt und Hans Freyer zu jenen Gestalten des intellektuellen Konservatismus, die in den zwanziger und dreißiger Jahren um Einfluss bemüht waren, nach der Niederlage Deutschlands im zweiten Weltkrieg aber darauf verzichteten, weiterhin in diese Richtung wirksam zu sein. Er gehörte zu jener Sorte Rechtsintellektueller, die den verlorenen Krieg nicht als gewöhnliche Niederlage empfanden, sondern als eine, die Deutschland in der Substanz beschädigt hätte. Gehlen hat das Deutschland der Nachkriegszeit als „Nichtstaat“ oder „Nachstaat“ verabscheut.

In seinem Hauptwerk „Der Mensch“ stellt Gehlen die grundlegende Frage nach der Stellung des Menschen in der Welt. Die Kurzfassung lautet: Arm an Instinkten, ist der Mensch von Geburt an auf Institutionen angewiesen, die ihm helfen, die chaotisch auf ihn einströmende Flut von Eindrücken und Anforderungen zu ordnen.

Grundsätzlich sah er den Normalsterblichen von den ethischen Forderungen, die die moderne Welt an sie stellte, gänzlich überfordert. Seine Antwort auf das Dilemma

lautete: Dienst, Pflichterfüllung und fragloser Gehorsam. Der jedermann zugängliche Weg zur Würde sei, sich von den Institutionen konsumieren zu lassen. Schon die Herausbildung privater Meinungen sei ein Laster, das den gesellschaftlichen Zerfall nach sich ziehe.

Arthur Moeller van den Bruck (* 23.04.1876; † 30.05.1925)

war ein deutscher Kulturhistoriker, Staatstheoretiker und völkisch-nationalistischer Publizist. Sein 1923 erschienenes Hauptwerk trägt den Titel *Das dritte Reich*.

Der in einem bürgerlichen Elternhaus geborene Literat Arthur Moeller van den Bruck suchte nach Antworten auf die rapiden Veränderungen, die der Wandel von der agrarisch geprägten Stände- zur kapitalistischen Industriegesellschaft in Gang setzte. Nach dem verlorenen ersten Weltkrieg trachtete er danach das neue politische System zu stürzen. Dabei entwickelte er eine Meisterschaft in der Übung, den fortschrittlichen Kräften ihre zentralen Begriffe zu entwenden. Die Rede vom (preußischen) Sozialismus war in seinen Kreisen nichts weiter als eine rhetorische Waffe im Kampf um die gesellschaftliche Hegemonie. Er gilt als Vordenker der Jungkonservativen, eines von der deutschen Industrie unterstützten Eliten-Netzwerkes. Den Ausgangspunkt für deren Überlegungen bildete die Frage, wie sich der monarchistische Gedanke in ein modernes Konzept übertragen ließ, das den Anforderungen einer industrialisierten Massengesellschaft auf kapitalistischer Grundlage gerecht werden würde.

Ein erheblicher Teil der Neuen Rechten sieht sich in der Tradition der Denkschule der Jungkonservativen, die ihren Ursprung im Kaiserreich hat.

Armin Mohler (* 12. April 1920; † 04.07.2003) war ein Schweizer Publizist, Schriftsteller und Journalist, der bei mehreren Generationen der Neuen Rechten hoch im Kurs stand. Der ehemalige Privatsekretär Ernst Jüngers bemühte sich den Begriff des Faschismus von dem des Nationalsozialismus abzugrenzen. Faschismus sei weniger ein Weltentwurf oder eine Art rechter Utopie, als vielmehr eine Haltung, die jemand zur Welt entwickeln kann. Faschist ist in diesem Verständnis derjenige, der sich auch dann opfert, wenn es vergebens ist. Das ist der heroische Stil, der nicht das politische Ziel, sondern den Kampf in den Mittelpunkt stellt.

Mohler sah sich selbst als „Konservativen“ mit einem offenen Bekenntnis zu den geistigen Grundlagen der „Konservativen Revolution“ aus den 1920er Jahren. Seit Mitte der 1970er Jahre förderte Mohler den Vordenker der französischen Neuen Rechten, Alain de Benoist. Götz Kubitschek hielt 2003 bei Mohlers Beerdigung die Grabrede.

Publikationsforen der Neuen Rechten

Zur weiteren Information, was die Neue Rechte im Schilde führt, könnte auch ein Blick auf deren Publikationsforen von Interesse sein, z. B:

<https://jungfreiheit.de/>

<https://sezession.de/>

<https://einprozent.de/>

<https://www.identitaere-bewegung.de/>